

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 61 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimme der Veteranen

Signau–Chuderhüsi–Eggiwil

11. November 1982,

27 Teilnehmer

Leiter: Fritz Felber

Auf dem Strässchen Richtung Steinen, an der grossen Viehfutterfabrik mit ihrem leider die schöne Landschaft stark störenden Riesenbetonsilo vorbei, erreichen wir in knapp einer halben Stunde den Schwändiwald. Von hier führt uns, teils der Kante entlang, der Fussweg nach Ryffersegg P.923. Wir schwenken links ab und treffen auf gutem Pfade, über Büel und Gauchern, pünktlich zur programmierten Zeit im Restaurant Chuderhüsi P. 1103 ein. Das sehr schmackhafte Mittagessen wird geniesserisch eingenommen und ein Paar treffliche Verse, den Aufstieg schildernd, werden von unserem Poeten im Nu zu Papier gebracht und in seiner ulkigen Art vorgetragen. Dafür erntet Erich von allen Anwesenden spontanen Applaus. Wir freuen uns aber auch über die grossartige Rund-sicht, dies obwohl der leichte Dunst über den Bergkanten die Sicht etwas behindert und daher die Gipfelbestimmung durch unsere «Kenner» sogar zu lebhaften Diskussionen führt.

Für den Abstieg wählen wir die Route über Unter Heimerüti–Stocheren bis zum Schulhaus Chapf, stossen dort zur Strasse hinab und gelangen über Beezleren zum Gätzistil. Jetzt geht es dem Walde entlang ins Fuchsloch hinunter und nach Traversierung des Grabens zur Flüe hinüber, von wo ein steiler, schlüpfriger Weg zum 100 Meter tieferliegenden Endziele führt. Mit den Verschnauf-pausen wurden für Auf- und Abstieg je 2½ Std. aufgewendet. Die Führung unter Tourenchef Fritz, wie könnte es anders sein, war tadellos. Dafür sagen wir ihm, aber auch dem Initianten und Vorbereiter der Wanderung, dem lieben Godi Hunziker, nochmals herzlichen Dank. *Ein Teilnehmer*

Langlaufwoche Lenzerheide

22.–29. Januar 1983

Leiter: Edi Zbinden

8 Veteranen verbrachten im landschaftlich reizvollen und abwechslungsreichen Gelände der Lenzerheide unter vorerst idealen

Schnee- und Wetterverhältnissen eine sehr schöne Langlaufwoche. Wie in den zwei vorangegangenen Jahren wurde die Unterkunft im heimeligen Haus Muloin der Familie Spe-scha bezogen, wo eine grosse Wohnung zu 7 Betten, mit Wohnküche, Aufenthaltsraum, Bad und 2 WC sowie eine kleinere Ferien-wohnung zur Verfügung standen. Morgen- und Abendessen wurden in dem über den Wohnungen gelegenen, vom Pächterehe-paar Affentranger vorbildlich geführten Re-restaurant eingenommen. Auf den nahen Loi-pen wurde jeweils zu den Tageszielen Bual/Lantsch, Valbella, Aua Rara, Fastatsch/Par-pan und St. Cassian gestartet. «Eingesese-sene» und Neulinge waren sich bald einig, dass die Lenzerheide nicht nur dem alpinen Skifahrer, sondern auch dem Langläufer viel zu bieten vermag. Die zahlreichen Loipen von rund 50 km Länge sind derart angelegt, dass der Wanderer unterwegs ein Optimum an landschaftlichen Reizen geniessen kann. An-dererseits stellt das coupierte Gelände einige Anforderungen an die körperliche Kondition und das technische Können. Die Mittagsver-pflegung erfolgte regelmässig unterwegs in einem an der Route gelegenen Restaurant in Form einer Bündner Gerstensuppe, einer Salsiz, eines Tagestellers u. a. Auch Süssig-keiten wie Kirschtorte, Meringues oder ein-heimische Spezialitäten waren bei den Teil-nehmern gerne gefragt. Nach der Rückkehr im Laufe des Nachmittags waren Kaffee, Tee und Bier, die in der Küche selbst zubereitet bzw. vom Restaurant zu einem Vorzugspreis bezogen wurden, sehr willkommene Artikel. Anschliessend wurde retabliert. Während sich einzelne Kameraden noch vor dem Nachtessen zu einem Jass zusammenfan-den, der später fortgesetzt wurde, pflegten andere der Musse. Tagesschau und hin und wieder etwas internationaler Skizirkus brachten nach dem Abendessen in der eigen-ten Stube Abwechslung. Nichtjasser und äl-tere Semester begaben sich in der Regel frühzeitig zur Ruhe.

Leider erfolgte Mitte der Woche ein Föhn-einbruch, der den Pulverschnee in Nass- und während der Nacht in Hartschnee verwand-elte. Trotzdem konnten die schmalen Bret-ter täglich weiter benützt werden, wobei an-gesichts der veränderten Bedingungen ein-ige Vorsicht geboten war. Nach einer Runde nach St. Cassian am Mittwochmor-gen wurden die Latten deponiert. Zu Fuss

ging es danach hinauf zum kleinen Weiler Sporz, wo der Mittagshalt eingeschaltet wurde und der Tourenleiter den Kameraden «sein» tibetisches Yak zeigen wollte. In dessen hielten die Wanderer diesmal vergeblich nach dem langhaarigen und zottigen Tier Ausschau. Es war verschwunden. Liess das unbeständige Wetter am Donnerstag nur eine Wanderung nach dem Obersee und der Valbella zu, so folgte am Freitag erneut ein Prachtstag, der die Teilnehmer zum zweitenmal nach Bual/Lantsch führte. Am Samstagvormittag kehrten sie nach Bern zurück. Eine bemerkenswerte und von kameradschaftlichem Geist getragene Woche fand damit ihren Abschluss. Der Berichterstatter möchte nicht verfehlen, dem Tourenleiter für seine flotte und umsichtige Führung nochmals herzlich zu danken. Wer mit dabei war, wird bestimmt nächstes Jahr wieder kommen. Edi liess deshalb die beiden Wohnungen für den Januar 1984 vorsorglich reservieren, da die Nachfrage sehr stark ist. Ein weiteres Dankeschön gebührt Herrn und Frau Spescha sowie dem Ehepaar Affentranger, das uns mit seinen ausgezeichnet zubereiteten und reichlichen Mahlzeiten verwöhnte.

Gü

Subsektion Schwarzenburg

Tourenwoche Furka

18.–25. Juli 1982

Leiter: Hans Riesen

Führer: Fritz Zumbach, 9 Teilnehmer

Sonntag: Kleines Bielenhorn. Am späteren Samstagnachmittag sind auch die letzten SACler im Barackenlager auf dem Furkapass eingerückt. Bei bedecktem Himmel – das genügt ja wohl für eine Einlauftour – marschieren wir am Sonntagmorgen los. Noch vor dem Znüni wird als Prüfstein unter kritischen Blicken der Zuschauer der Turm westlich des Einstieges zum Schildkrötengrätli erklimmen. Eine rassige Abseilstelle mit Überhang darf natürlich nicht fehlen! Das kleine Wändli im folgenden Grat weckt bereits den Ehrgeiz einiger, welche die spitzen Griffe neben den Haken suchen. Noch nicht genug haben Hartli, Pesche, Bernadette, Leutholds und Fritz Zumbach (Granitfinger machen sich ja

erst nach einigen Tagen bemerkbar!). Das kleine Kamel, ein markanter Turm in der Unteren Bielenlücke, muss noch dran glauben. Bei der letzten Seillänge kommen auch die Zuschauer auf ihre Rechnung, fehlen doch einfach einige Zentimeter zum nächsten Griff!

Montag: Grosses Furkahorn, ESE-Grat. Bereits um fünf Uhr kriechen wir aus den Wolldecken. Die reichhaltige Kost von Monika, der SAC-Wirtin, macht sich bereits auf dem Weg zum Einstieg bemerkbar. Guroch regt den «Aufbau des Nachwuchses» an, wie er sich ausdrückt. Konkret heisst das für einige, Erfahrungen als Seilerste zu sammeln. Der steile Gipfelzahn bietet kaum Platz für zwei von uns. Zeit genug zu Jahrgangabklärungen des Tourenberichterstatters auf dem darunterliegenden Bödeli. Sie ergeben die traurige Wahrheit, dass er doch der Jüngste ist! Nun werden auch Gurochs Nachwuchssorgen begreiflicher. Die rassige Gratklettern dieses Tages hält Hartli nicht davon ab, am Abend im Tiefenbach in Handeggträumen zu schwelgen. An interessierten Zuhörern fehlt es ihm nicht.

Dienstag: Galenstock SE-Grat. Der Wettergott meint es immer noch gut mit uns. Im Aufstieg zum Galenstock SE-Grat zwingt uns das Spaltenlabyrinth des Sidelengletschers zu grossen Umwegen. Guroch muss die bittere Pille schlucken, dass sich unsere Frauen wehren gegen seine Sprüche. Ungerecht sei es, dass Ausbildungsmängel nur bei Frauen kritisiert werden ... Nach vier Stunden erreichen wir endlich den Einstieg, nachdem Leutholds noch einen Strahlerrucksack aus dem Firn der oberen Bielenlücke gepickelt haben. Pesche dünkt dieser Anstieg doch zuviel der Mühe für die folgende Kletterei. Die Schlüsselstelle, eine Querung nach rechts, eine Rinne und der folgende Blockabsatz, kosten den Verfasser und andere einige Viertel Roten für fortgesetzten Knieeinsatz; und Bernadette findet nach der Hilfeleistung von oben: «Fritz isch e Liebe.» Hartli hatte gerne auf das Schlusstück verzichtet, der Gipfel sei ja im Nebel. Zudem war es eben «nur» ein Firngrat. Tatsächlich, dichte Nebelschwaden verdecken uns die Aussicht. Zwei Abseilstellen bringen uns vom Galengrat auf den Firn hinunter. Am abendlichen Höck im Tiefenbach kommt natürlich Handegg wieder aufs Tapet. Andere schmieden Pläne für eine gemeinsame Hochtour in der folgenden Wo-